

Kolisang, Caroline

Familie und öffentliche Erziehung - Ein Tagungsbericht

Die Deutsche Schule 100 (2008) 2, S. 241-242



Quellenangabe/ Reference:

Kolisang, Caroline: Familie und öffentliche Erziehung - Ein Tagungsbericht - In: Die Deutsche Schule 100 (2008) 2, S. 241-242 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-272534 - DOI: 10.25656/01:27253

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-272534>

<https://doi.org/10.25656/01:27253>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz
Leibniz-Gemeinschaft

Familie und öffentliche Erziehung – Ein Tagungsbericht

Family and Public Education – Conference Proceedings

Zum 25. bis 26. Januar 2008 hatten Carola Groppe, Jutta Ecarius und Hans Malmede zur Tagung „Familie und öffentliche Erziehung – Kontinuitäten und Konjunkturen“ des Arbeitskreises Historische Familienforschung (AHFF) an die Helmut-Schmidt Universität in Hamburg eingeladen. Vor dem Hintergrund konträrer, zuweilen stark medienpräsender familien- und bildungspolitischer Debatten und ferner mit dem Ziel, vermittels der Diskussion historischer Untersuchungen differenzierte Einsichten in die sozialen, politischen, ökonomischen und kulturellen Entwicklungszusammenhänge des Verhältnisses Familie und öffentlicher Erziehung über Epochen Grenzen hinweg gewinnen zu können, beschloss der Arbeitskreis das Themenfeld Familie und institutionelle Erziehung zu vertiefen. Im Keynote-Vortrag beleuchtete Manfred Heinemann generationsübergreifende familienrechtliche Hintergründe öffentlicher Erziehungsangebote und zeigte, wie Kindheit und Familie allmählich unter besonderen Schutz gestellt wurden.

Am ersten Tag gab es fünf Vorträge, mit denen unter der Überschrift „Familie und öffentliche Erziehung: Kontinuitäten und Konjunkturen im 19. und 20. Jahrhundert“ soziokulturelle und politische Entwicklungen in zwei themenbezogenen Foren analysiert wurden. Aus der Perspektive der Mädchenbildungsforschung in der deutschbaltischen Publizistik erörterte Anja Wilhelmi im Rahmen des ersten Forums, wie die Konservierung der deutschen Kultur, als Forcierung der weiblichen Rückbesinnung auf Familie, erhebliche Nachteile in Bildungsverläufen der Töchter evozierte, während die berufliche Integration der männlichen Jugend insgesamt problemloser verlief. Eine thematische Einheit bildeten die darauf folgenden Analysen Gisela Müller-Kipps und Heidi Rosenbaums. Es wurde mit Müller-Kipp unverkennbar, dass sich öffentliche Erziehung in ideologischen Systemen als Konkurrenz zur Familie hervortat, wobei öffentliche Erziehung im Nationalsozialismus diktatorisch die sukzessive Korrosion der bürgerlichen Familie anfachte und auf diese Weise weniger die ideologisch propagierte Förderung des Familienzusammenhalts bewirkte. Rosenbaum illustrierte anhand ihrer Forschungen, wie Jugendliche durch Einschüchterungsmaßnahmen zur Beteiligung an der HJ genötigt und die Denunziation eigener regimekritischer Eltern befürwortet wurde. Ferner legte sie kritisch dar, dass Jugendliche bisweilen freiwillig an der HJ partizipierten – als Möglichkeit der Selbstorganisation und Befreiung von einengenden Familienstrukturen.

Forum 2 stand unter dem Zeichen eines historiographischen Blicks auf Familie und institutionelle Erziehung im Marxismus und Sozialismus. Während Florian Grams ebenfalls auf familienzersetzende, teils bildungspolitisch programmlose Tendenzen in der marxistischen Bildungsdebatte – unter Federführung von Clara Zetkin – hinwies, berichtete Caroline Fricke über die

Verschränkung staatlicher Kontroll- und Integrationsmaßnahmen der Jugendpolitik der ehemaligen DDR, von einer Kriminalisierung der Jugend hin zu einer Präventionspolitik (70er Jahre). Beide Foren abschließend erhellte Meike Baaders auf die 68er Protestbewegung fokussierter Beitrag Hintergründe der emanzipativen Herausbildung der Kinderläden als privat initiierte, öffentliche Vorschulerziehung mit deren aktuell wirksamen Folgen für heutige Kindergärten und für die dadurch politisch erschlossenen, beruflichen Gestaltungsmöglichkeiten für Mütter.

Historische und gegenwärtige Debatten und Entwicklungen waren anregender Gegenstand des zweiten Tagungstags, wobei Forum 3 Diskurse im internationalen Kontext zum Inhalt hatte: Komparativ-analysierend gewährte Gunilla-Friederike Budde Einblick in divergierende Vertrauensbeziehungen wie Schulgestaltungs- und Kritikmöglichkeiten deutsch-englischer Diskurse im 19. und 20. Jahrhundert. Den so begonnenen Diskurs über die elterliche Bestimmung der Unterrichtspraxis im häuslichen Umfeld führte Thomas Spiegler anhand aktueller Betrachtungen zur Home Education fort. Im vierten Forum zu Familie und öffentlicher Erziehung, Gegenwärtige Debatten und Entwicklungen in historischer Perspektive, bot Micha Brumliks Vortrag unter Berücksichtigung aktueller familienpolitischer Diskurse einen ideen-, mentalitäts- und realgeschichtlichen, jahrhunderteübergreifenden Zugang zur Familie und öffentlicher Erziehung, während die mikroanalytischen Untersuchungen Juliane Lamprechts und Dorothea Tegethoffs der kontemporären pränatalen Versorgung und dem postnatalen Alltag junger Eltern galten. Zum Zwecke der eingehenden theoretischen Vertiefung des Gegenstands planen die Tagungsorganisator/-innen einen Band (Juli 2008) mit dem Titel „Familie und öffentliche Erziehung“.

Caroline Kolisang, Mainz